

2. Meisterkonzert, Abo I
Sonntag, 14. Oktober 2007, Tonhalle Düsseldorf

Dresdner Philharmonie & Kreuzchor

Roderich Kreile



Heinersdorff
Konzerte

 TONHALLE

Programm

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Missa in Angustiis d-moll Hob. XII:11 («Nelson-Messe»)

Kyrie

Gloria

Credo

Sanctus

Benedictus

Agnus Dei

Franz Schubert (1797 – 1828)

Messe Nr. 5 As-Dur D 678

Kyrie

Gloria

Credo

Sanctus

Benedictus

Agnus Dei

Wir bitten Sie, darauf zu achten, dass Ihr Handy im Konzertsaal ausgeschaltet ist.

Dresdner Philharmonie & Kreuzchor

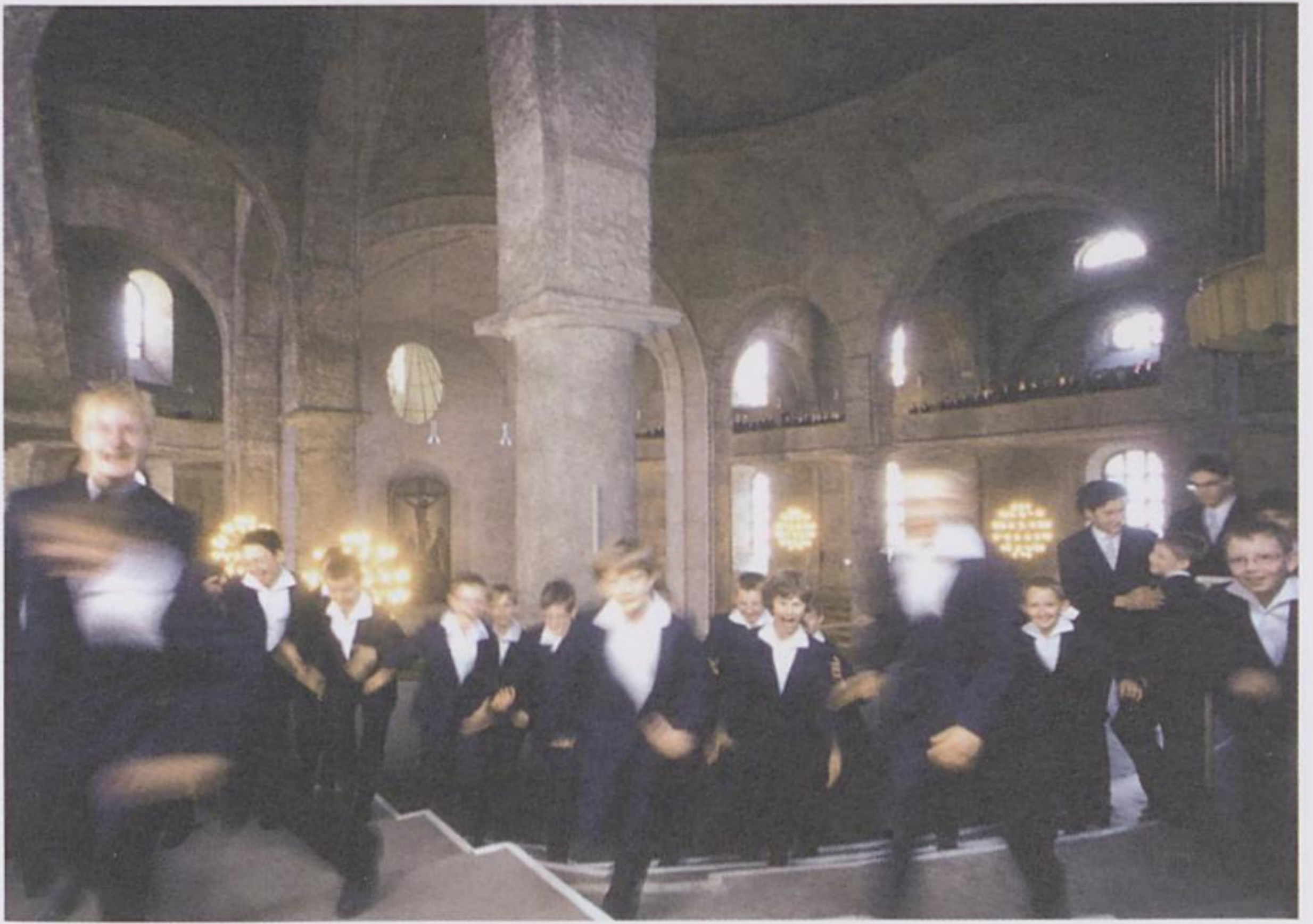
Die **Dresdner Philharmonie**, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich über 80 Konzerten in Dresden wesentlich das Kulturleben der Stadt. Seit 1969 hat das Orchester sein Domizil im Kulturpalast am Altmarkt. Gastspielreisen führten die Dresdner Philharmonie durch ganz Europa, nach China, Japan, Israel, Südamerika und in die USA. 2005 feierte das Orchester sein 135-jähriges Gründungsjubiläum. Die Wurzeln des Klangkörpers reichen zurück bis ins 15. Jahrhundert zu den Anfängen der städtischen Musikpflege, der Ratsmusik, die unabhängig von Hof und Adel entstanden war und bis weit ins 19. Jahrhundert hinein lebendig blieb.

Die Geschichte des **Dresdner Kreuzchores** umfasst weit über sieben Jahrhunderte. Gegründet als Lateinschule an der »capella sanctae crucis«, der heutigen Kreuzkirche, hat sich mit ihm die mittelalterliche Tradition liturgischer Knabengesänge bis in unsere Tage erhalten. Als älteste und auch heute von der Stadt getragene künstlerische Institution ist der Chor ein unverzichtbarer Teil ihrer Identität. Das Repertoire reicht von den frühbarocken Werken Heinrich Schütz' über Johann Sebastian Bach und die Chormusik des 19. Jahrhunderts bis hin zur musikalischen Moderne. Aus liturgischer Tradition hervorgegangen und fest in ihr verwurzelt, gehört der Dresdner Kreuzchor zu den wenigen Chören, die auch beständiger Teil des nationalen und internationalen Konzertlebens geworden sind.

Roderich Kreile

Bis in die Gegenwart hinein zählt das Amt des Kreuzkantors zu den ehrenvollsten und renommiertesten Ämtern der evangelischen Kirchenmusik. Als 28. Kreuzkantor nach der Reformation wirkt seit 1997 Roderich Kreile. Er wurde 1956 geboren und studierte in München Kirchenmusik und Chorleitung. Als Kirchenmusiker erlangte Roderich Kreile schnell überregionale Aufmerksamkeit. Er unterrichtete von 1989 bis 1996, zuletzt als Professor, an der Musikhochschule München und leitete zwei Hochschulchöre. 1994 übernahm er auch die Leitung des Philharmonischen Chores München. Als Organist und Dozent folgte er Einladungen aus dem In- und Ausland.

Kreuzkantor Roderich Kreile leitet alle kirchenmusikalischen Aufführungen sowie die Konzerte und Tourneen des Dresdner Kreuzchores. Dabei erarbeitet er mit den »Kruzianern« ein breit gefächertes Repertoire geistlicher und weltlicher Chorwerke der Musikgeschichte. Eine Reihe von Kompositionen brachte er in den letzten Jahren zur Uraufführung. Ebenso intensiviert er die Zusammenarbeit mit renommierten Orchestern und produzierte zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen. Konzentrierte sich das Aufgabengebiet des Kreuzkantors in früheren Jahrhunderten maßgeblich auf die Leitung der liturgischen Dienste, so reichen die Aufgaben heute beträchtlich über die rein künstlerische Verantwortung hinaus. Als Leiter des Dresdner Kreuzchores obliegt Roderich Kreile darüber hinaus die Funktion eines städtischen Intendanten.



Christina Elbe Sopran Mirjam Schreur Mezzosopran

Geboren 1980 in der Lutherstadt Wittenberg, absolvierte die Sopranistin **Christina Elbe** ihre musikalische Ausbildung an der Musikschule Wittenberg und der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« in Dresden. Zu ihren wichtigsten Lehrern gehörten Prof. Margret Trappe-Wiel sowie (im Fach Liedgesang) Kammersänger Olaf Bär. Seit 1996 ist Christina Elbe in verschiedenen Rollen in Wittenberg, Dresden und Lübeck aufgetreten. Darüber hinaus war sie u.a. als Solistin beim Dresdner Kreuzchor und in der Dresdner Frauenkirche sowie bei verschiedenen Liederabenden zu hören. 2006 gewann sie den 1. Preis der »Lotte Lehmann Woche«. Seit 2007 gehört sie zum Ensemble der Landesbühnen Sachsen.

Die Mezzosopranistin **Mirjam Schreur** studierte bis zum Jahr 2000 am Konservatorium Maastricht bei Prof. Barbara Schlick. Darüber hinaus arbeitete sie mit Roberta Alexander an Mozart-Rollen. Im April 2002 gewann sie beim Internationalen Gesangswettbewerb »Debüt in Meran« den 3. Preis für ihre ausgezeichnete und gleichwertige Darstellung von Oper, Lied und Oratorium. Als Oratoriensängerin ist Mirjam Schreur u.a. mit der Cappella Figuralis, dem Concerto Amsterdam, dem Collegium ad Mosam und dem Florilegium Musicum aufgetreten. Dabei gelangten neben Werken von Bach, Händel, Haydn und Mozart auch das »Stabat Mater« von Rossini, der »Elias« von Mendelssohn, die »Lauda per la Natività« von Respighi und der »Cantico Espiritual« von Jo van den Booren zur Aufführung.

Erik Stokloða Tenor Christian Hilz Bariton

1979 in Dresden geboren, erhielt der Tenor **Erik Stokloða** seine erste musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor. Von 2000 – 2006 studierte er bei Prof. Margret Trappe-Wiel an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« in Dresden. Bereits vor dem Studium hatte er durch einen 1. Preis und einen Sonderpreis beim Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« auf sich aufmerksam gemacht. Inzwischen war er in zahlreichen Konzerten u.a. bei den Dresdner Musikfestspielen zu hören. Dabei sang er 2006 in der Inszenierung des Stückes »La Morte d'Abel« von Franz Seydelmann die Rolle des Abel. In diesem Jahr gab Erik Stokloða in der Rolle des Aljeja in Janáček's Oper »Aus einem Totenhaus« sein Debüt bei den Wiener Festwochen.

Der Bariton **Christian Hilz** stammt aus dem süddeutschen Erlangen und hat sich international als vielseitiger Interpret im Konzert- und Opernbereich einen Namen gemacht. Dabei ist Hilz im barocken, klassischen und zeitgenössischen Repertoire gleichermaßen gefragt und arbeitet mit Dirigenten wie Andrew Parrott, Joshua Rifkin, Ton Koopman, Krzysztof Penderecki oder Juan Pons zusammen. Zu seinen CD-Aufnahmen gehören Lieder von Gustav Mahler und Bruno Walter (gemeinsam mit der Pianistin Katja Bouscarrut), aber auch Werke von Bach, Händel, Schubert, Schumann und Lortzing. Sein Opernrepertoire umfasst neben zahlreichen Fachpartien aus Barock und Klassik auch eine Reihe von Rollen in Werken von Britten, Berg, Menotti oder Penderecki.

Gipfel kirchenmusikalischer Klassik **Haydn – Nelson-Messe**

Spieldauer: 40 min.

Joseph Haydns »Missa in Angustiis« gehört zu jenen Werken der Musikgeschichte, in denen die Nachwirkung zeitpolitischer Ereignisse deutlicher spürbar ist als in anderen. Die Messe entsteht im Sommer 1798, einer Epoche innerer und äußerer Umbrüche: Lange Zeit hatte die Kirchenmusik unter dem Diktat der aufklärerischen Reformpolitik von Kaiser Joseph II. gelitten. Erst nach dem Tod des Monarchen wurde es wieder möglich, groß besetzte Sakralwerke im Rahmen des katholischen Gottesdienstes aufzuführen. Äußerer Anlass für die sechs späten Messen Haydns war der Namensstag der Gattin seines Dienstherrn, des Fürsten von Esterházy.

Dies gilt auch für die innerhalb von nur wenigen Wochen entstandene »Messe in der Zeit der Bedrängnis« – eine ursprünglich nicht für die Öffentlichkeit gedachte Bezeichnung, mit der Haydn wohl auf die politische Unsicherheit in Europa anspielte. Den populären Beinamen »Nelson-Messe« verdankt das Werk jener unbewiesenen Legende, wonach Haydn während der Komposition durch die Nachricht von Admiral Nelsons Sieg über Napoleon in der Seeschlacht bei Abukir überrascht worden sei. Tatsache ist dagegen, dass die Messe im Jahre 1800 in Anwesenheit des britischen Kriegshelden eine glanzvolle Aufführung erlebte. Mit seiner Verbindung von Volkstümlichkeit und formaler Strenge gilt das von düsteren Momenten, aber auch von jubelnden Trompetenfanfaren geprägte Stück seither als ein Gipfelwerk kirchenmusikalischer Klassik.

Streben nach dem Höchsten der Kunst **Schubert – Messe As-Dur**

Spieldauer: 45 min.

Im Gegensatz zu Haydn stand Franz Schubert keineswegs als allgemein anerkannter Komponist da, als er seine Messe in As-Dur schrieb. Im Gegenteil, sein Versuch, sich mit diesem Werk für den Posten des Vizehofkapellmeisters zu empfehlen, scheiterte am völlig andersgearteten Geschmack des Wiener Hofes. Dabei hatte Schubert (den eigenen Worten zufolge) gerade in diesem Stück »nach dem Höchsten der Kunst« gestrebt. Fast drei Jahre sollten vergehen, bis es nach den ersten Skizzen vermutlich Ende 1822 erstmals zu einer Aufführung kam. Es blieb der Schubert-Renaissance der 1860er Jahre vorbehalten, auf die überragende Bedeutung der inzwischen längst in der Versenkung verschwundenen Messe aufmerksam zu machen.

Opernhafte Züge, kontrastreiche Tonarten und erlesene Klangfarben sind die Kennzeichen einer Komposition, die allein aufgrund ihrer Länge bereits den gewohnten liturgischen Rahmen sprengt. Sinfonischer Anspruch mit spieltechnisch äußerst heiklen Passagen verbindet sich mit höchstem kontrapunktischen Niveau, vor allem bei der gewaltigen Fuge im Finale des Gloria. Auffallend sind einige Unregelmäßigkeiten bei der Vertonung des lateinischen Messetextes: So verzichtete Schubert im Credo u.a. auf die Worte »Et exspecto resurrectionem«. Inwieweit er damit eine grundsätzliche Distanz gegenüber dem christlichen Erlösungsgedanken zum Ausdruck bringen wollte, gehört zu den offenen Fragen, die diese denkwürdige As-Dur-Messe bis heute umgeben.

Text der lateinischen Messe (nach dem »Ordinarium Missae«)

Kyrie (Sopransolo und Chor)

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich unser.
Christus, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.

Gloria (Solo-Quartett und Chor)

Gloria in excelsis Deo!
Et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te!
Gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam.
Domine Deus, rex coelestis,
Deus pater omnipotens.
Domine fili, unigenite Jesu Christe,
Domine Deus, agnus Dei.
filius patris.

Ehre sei Gott in der Höhe!
Und Friede auf Erden den Menschen,
die guten Willens sind.
Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir verherrlichen dich!
Wir danken dir
ob deiner großen Herrlichkeit.
Herr Gott, König des Himmels,
Gott, allmächtiger Vater.
Eingeborner Sohn Jesus Christus,
Herr Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters.

Qui tollis (Baßsolo und Chor)

Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis,
suscipe deprecationem nostram,
qui sedes ad dexteram patris.

Du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
erbarme dich unser
nimm an unser Gebet,
der du sitztest zur Rechten des Vaters,

Quoniam (Solo-Quartett und Chor)

Quoniam tu solus sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus altissimus, Jesu Christe;
cum sancto spiritu
in gloria Dei patris.
Amen.

Denn du allein bist heilig,
du allein bist der Herr,
du allein der Allerhöchste, Jesus Christus;
mit dem Heiligen Geiste
in der Herrlichkeit des Vaters.
Amen.

Credo (Chor)

Credo in unum Deum,
patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.
Et ex patre natum
ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero;
Genitum non factum,
consubstantiali patri,
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de coelis.

Ich glaube an den einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
alles Sichtbaren und Unsichtbaren.
Und aus dem Vater geboren
vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott;
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater,
durch ihn ist alles geschaffen.
Der für uns Menschen
und um unseres Heiles willen vom
Himmel herabstieg.

Et incarnatus est (Solo-Quartett und Chor)

Et incarnatus est
de Spiritu Sancto,
ex Maria virgine:
et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.

Hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus, hat gelitten
und ist begraben worden.

Et resurrexit (Sopransolo und Chor)

Et resurrexit tertia die
secundum scripturas.
Et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram patris.
Et iterum venturus est cum gloria
judicare vivos et mortuos.
Cujus regni non erit finis.
Et in Spiritum Sanctum Dominum
et vivificantem.
Qui cum patre et filio simul
adoratur et conglorificatur.
Qui locutus est per Prophetas
Et in unam sanctam catholicam
et apostolicam ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.
Et exspecto resurrectionem mortuorum
et vitam venturi saeculi.
Amen.

Ist am dritten Tage auferstanden
gemäß der Schrift.
Und aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten des Vaters.
Und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
den Herrn und Lebensspender.
Der mit dem Vater und dem Sohne
zugleich angebetet und verherrlicht wird.
Der gesprochen hat durch die Propheten,
und an eine heilige, christliche und
apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur
Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.
Amen.

Sanctus (Chor)

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig
ist Gott, der Herr Zebaoth.
Alle Lande sind seiner Ehre voll.
Hosanna in der Höhe.

Benedictus (Solo-Quartett und Chor)

Benedictus qui venit in nomine Domini.

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Osanna (Chor)

Osanna in excelsis.

Hosanna in der Höhe.

Agnus Dei (Solo-Quartett)

Agnus Dei, qui tollis
peccata mundi
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis
peccata mundi
dona nobis pacem.

Lamm Gottes, das du trägst
die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, das du trägst
die Sünden der Welt,
gib uns Frieden.

Dona nobis (Chor)

Dona nobis pacem.

Gib uns Frieden!

Heinersdorff Konzerte Ankündigungen – eine Auswahl

Mittwoch, 17. Oktober 2007, 20 Uhr – Tonhalle Düsseldorf

Orchestre National du Capitole de Toulouse

Tugan Sokhiev · Rafal Blechacz p

Werke von Berlioz, Chopin und Tschaikowsky

Freitag, 19. Oktober 2007, 20 Uhr – Tonhalle Düsseldorf

Koninklijk Concertgebouworkest

Mariss Jansons

Werke von Strauss und Mahler

Kooperation mit der
Tonhalle Düsseldorf

Montag, 22. Oktober 2007, 20 Uhr – Tonhalle Düsseldorf

Nils Landgren Funk Unit

feat. Wolfgang Haffner & Friends

Donnerstag, 25. Oktober 2007, 20 Uhr – Tonhalle Düsseldorf

Evgeni Koroliov

Werke von Bach, Haydn und Beethoven

Dienstag, 30. Oktober 2007, 20 Uhr – Tonhalle Düsseldorf

Wiener Symphoniker

Yacov Kreizberg · Sol Gabetta vc

Werke von Dvořák und Beethoven

Mittwoch, 14. November 2007, 20 Uhr – Tonhalle Düsseldorf

Das Neue Orchester · Chorus Musicus Köln

Christoph Spering

Mozart: »Die Entführung aus dem Serail« KV 384

(Konzertante Aufführung)

Heinersdorff · Heinrich-Heine-Allee 24 · Tel 0211-329191 · Fax 0211-132018

Kasse Tonhalle: 0211-8996123 · www.heinersdorff-konzerte.de

Programm-Änderungen nicht beabsichtigt, jedoch vorbehalten.

Düsseldorf Ticket
RP Ticket Service